
Segen durch dunkle Wolken

Man kann sagen, ich komme aus einer gläubigen Familie. Jesus hat mich das ganze Leben begleitet und hat mir seine Zuneigung immer wieder spüren lassen. Trotzdem wollte ich mein Leben selbst meistern, d.h. ich hatte nur einen lauen Glauben, ging nur mässig in die Kirche und betete nur, wenn ich grosse Hilfe benötigte. Meistens hat mir Jesus auch prompt geholfen und mir seine Liebe und Zuneigung gezeigt. Mein Leben muss für Gott keine Freude gewesen sein, den er liebt es nicht, wenn Leute den Fünfer und das Brötchen suchen und sich nicht entscheiden wollen! Trotzdem ist er jedoch den ganzen Weg geduldig neben mir gegangen.

Wegen schlechtem Geschäftsgang habe ich im Herbst 2003 meine Arbeitsstelle verloren. Wie durch ein Wunder konnte ich jedoch, im Einverständnis der Arbeitslosenversicherung, beim Arbeitsgeber soviel Teilzeitarbeit wie ich wollte, bekam jedoch nur vier Tage pro Monat bezahlt. Zusätzlich hat mich der Tod des jüngsten Kindes von Freunden sehr beschäftigt und nicht mehr losgelassen. Nebst den vielen Bewerbungen schreiben, hatte ich nun viel Freizeit, die ich auch teilweise sündhaft vertrieben habe. Mitte Februar 2004 hatte ich einen ganz bösen Traum:

Der Satan wollte mich umwerfen und in knietiefem, schmutzigem und lauwarmem Wasser ertränken. Er hatte mich – so feige und unfair wie er ist – mit dem Arm von hinten um die Gurgel gepackt. Er hätte es beinahe geschafft, bis ich verzweifelt drei mal nach Jesus schrie und auch sofort seine Hilfe und Erlösung bekam. Mit einem Wort aus der Bibel (Josua 11, 6) wurde ich nach meinem Dankesgebet getröstet und ermutigt! Hat mir Gott damals die andere Seite gezeigt - oder wollte der Diabolus mir einschüchtern und mich von meiner eingeschlagenen Richtung abbringen?

Im März hatte ich bereits gegen 100 Absagen und immer nur mit faden-scheinigen Begründungen, obwohl ich sehr gute Arbeitszeugnisse vorweisen konnte. Am 26. März 2004 konnte ich nicht mehr, ich habe kapituliert und Jesus Christus um Hilfe angefleht:

Auf den Knien betete ich weinend zu ihm, dass er mein Leben in seine Hände nehmen soll, dass ich ein erbärmlicher Sünder sei, dass er doch mein Leben wieder ins Gleichgewicht bringen solle, dass er meinem Da-

sein einen sinnvollen Inhalt geben solle und - dass ich ihn sehr bewundere, was er für uns alle auf Golgatha erlitten habe und uns aus unserer miesen Lage befreit habe. Er solle sich meiner erbarmen, mir für meine grosse Sturheit vergeben und - er solle mir doch bitte frischen und neuen Lebensmut schenken.

Gott begann sofort in meinem Leben aufzuräumen. Nur einen Tag später hat er mich von meiner Freundin getrennt, die sich sehr stark mit teuflischen Dingen befasste und so immer wieder Hilfe von fremden Mächten in Anspruch nahm. Sie musste mir selber sagen, dass sie eine Hexe sei und später habe ich auch die Bestätigung aus dem 5. Buch Mose 18, 10-13 erhalten, was alles genauestens klärte und erklärte.

7 Tage nach meiner Bekehrung habe ich die 7. Rippe links gebrochen. Nach meinem Gebet mit der Frage, warum nun auch dies noch, bekam ich spontan die Antwort aus dem Wort Gottes aus dem Brief des 2. Timotheus 3, 12-17. Meine Augen füllten sich mit grossen Tränen, da ich kaum glauben konnte, was sich da abspielte! Gott hat über meinem Herzen sein bleibendes Siegel gesetzt, eine Versiegelung mit dem Heiligen Geist der Verheissung, als Pfand zur Erlösung (Epheser 1, 13-14)! Sicher hat mir Gott damit auch nochmals gezeigt, dass er mit meiner Lebenspartnerin gebrochen hatte – ist doch die Frau aus einer Rippe des Mannes gemacht – oder?

Nun spürte ich eine riesige Befreiung, eine grosse Erleichterung in mir und ich wurde sehr durstig nach dem Wort Gottes, nach Geschichten von Gläubigen, nach Berichten über Esoterik aus der Sicht Gottes und ich wurde sehr dankbar - auch für mein tägliches Essen.

Am Palmsonntag ging ich erstmals an die gemeinsame Predigt der Freikirchen aus unserer Region in Bülach, zusammen mit meinen Freunden, die Ihren jüngsten Sohn verloren hatten. Ich spürte die Nähe und die Liebe Jesu ganz enorm und ging erfreut und glücklich wieder nach Hause. Ab den folgenden Sonntagen besuchte ich die Baptistengemeinde Bülach und huldigte die Tage meinem himmlischen Vater.

Ich schrieb schon bald mein erstes Büchlein „Segen durch dunkle Wolken“, worin ich meine detaillierte Geschichte meiner Umkehr festgehalten habe. Noch im gleichen Monat habe ich Gottes Segen erhalten mit dem Wort aus 4. Mose 6, 22-26. Sehr gross war meine Freude und auch die

grosse Überraschung liess abermals meine Augen überlaufen. Mit Bileam und dem sprechenden Esel hat Gott mir gezeigt, was sein Segen wert ist! Aber auch, dass er Treue erwartet und verlangt (4. Mose 22)!

Kurz darauf hat der Allmächtige mir durch den Geist Gottes nochmals bestätigt, dass ich seinen Segen bekommen hätte und er hat mich in seinen Dienst gestellt mit den Worten:

„Ruedi, ein Segen ist wie ein Handschlag und dazu brauchen wir keine Unterschrift! Erwinnere dich an die Diamanten auf dem Esstisch der Belgier! Ruedi, Du hast eine schöne Bewerbung geschrieben, ich nehme Deine Kandidatur an! Ich will Dich in meinen Dienst stellen! ... natürlich nur, wenn Du immer noch willst!“

Es dauerte eine Zeit bis ich merkte - nach nun fast 130 Absagen - dass er mit der Bewerbung mein Büchlein meinte. Ich konnte es abermals kaum glauben und schrie vor grosser Verblüffung und Glückseligkeit und - eine riesige Liebe überkam mich, eine enorme Liebe, die ich bisher noch nicht kannte! Ich habe dem Herrn spontan meinen Dienst zugesichert und schrieb auch prompt mein zweites Büchlein „Segensreiche Passage“. In Belgien (wo ich für zwei Jahre beruflich war) sah ich bei Belgiern öfters riesige Mengen Rohdiamanten liegen, die sie zum Sortieren von den Juden nach Hause bekamen – und dies gegen Handschlag und - ohne Unterschrift! Was heisst das? Für mich wurde immer klarer, was der Herr damit meinte: Verlässlichkeit gegen Verlässlichkeit!

Übrigens, ich habe meinen geliebten alten Job wieder – ein wunderschöner Arbeitsplatz mit sehr viel Freiheiten. Meine Arbeitsgeber sind gläubige Christen und darum wird auch viel über Gott und die Welt diskutiert. Am Morgen vor Arbeitsbeginn beten wir nun gemeinsam für unsere Familien und für das Gelingen in Gottes und unserer Firma!

Am 5. Dezember 2004 liess ich mich in der Baptistengemeinde Bülach taufen! Seither durfte ich enorm viel mit Gott erleben und werde auch – immer wieder - an vielen Orten eingesetzt und gebraucht, denn es sind noch soooo viele Menschen verloren und vom Feind verführt und gefangen! Aber auch viele gerettete Christen, die in einem unerklärlichen Kleinglauben und auf zwei Lebensgeleisen weiter leben. Gott sei ihnen allen barmherzig, denn sie vertrauen nicht auf ihn!

ende Jahr 2004, Ruedi Schurek

Jesus hat aus mir in kurzer Zeit einen brauchbaren Kämpfer gemacht! Ich liebe ihn sehr - halleluja!

Ihm allein ist Lob und Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Gott segne Euch alle - Amen!“



***Schurek Ruedi, Bülach
geboren: 10. Juni 1948***